Gedenken im Jahr 2016 an der Berliner Paula-Fürst-Schule Foto Imago

Der schlimmste Ferienanfang

In Berlin fährt ein Mann sein Auto in eine Schülergruppe, ihre Lehrerin stirbt. Wie kann eine Schule damit umgehen?

Von Eva Schläfer

An die Abschlussfahrt, die das nahende Ende der Schulzeit markiert, haben Generationen von Schülerinnen und Schülern prägende Erinnerungen. Diese Woche fern dem Elternhaus gibt Heranwachsenden einen Vorgeschmack auf das, was sich viele von ihrem nächsten Lebensabschnitt erwarten: mehr Freiheit, mehr Selbständigkeit, mehr Großstadt.

Berlin steht seit vielen Jahren sehr weit oben auf der Wunschliste von Zehnt- bis Zwölftklässlern. Die meisten von ihnen kehren beglückt, zumindest beeindruckt zurück in ihre Heimat. 24 Schülerinnen und Schüler aus Nordhessen werden hingegen von nun an damit fertigwerden müssen, dass sie auf ihrer Abschlussfahrt nach Berlin ihre Lehrerin haben sterben sehen. Vielleicht werden sie zusätzlich um ihren Lehrer trauern müssen, der bei Redaktionsschluss noch in Lebensgefahr schwebte. Sieben Schüler wurden selbst so schwer verletzt, dass sie am Freitag noch in verschiedenen Berliner Krankenhäusern lagen.

Am Tag nach der Amokfahrt, die der 51-jährigen Lehrerin aus Hessen das Leben nimmt, trifft bei einer anderen Lehrerin eine E-Mail ein. In Charlottenburg, nur ein paar Kilometer vom Unfallort entfernt, leitet Brigitte Kather die Paula-Fürst-Schule. Die E-Mail kommt vom Schulpsychologischen Dienst der Stadt Berlin, der nachfragt, ob Unterstützung benötigt werde. Diese E-Mail erhält am Donnerstag mutmaßlich nur die Paula-Fürst-Schule. Denn in ihrem Kollegium löst die bedrückende Nachricht vom Angriff auf eine Klasse nicht nur Entsetzen und Trauer aus. Sondern auch schmerzhafte Erinnerungen.

Am 14. Juli 2016 befanden sich 28 Zwölftklässler der Gesamtschule auf Kursfahrt in Nizza. Die sehenswerte WDR-Dokumentation „Klassenfahrt in den Terror“ von 2017 erzählt ihre Geschichte nach, nennt ihre Namen. An ihrem Abschlussabend wollten sie sich auf der Strandpromenade das traditionelle Feuerwerk zum französischen Nationalfeiertag anschauen. Mit ihnen auf der zehntägigen Fahrt waren ihre Lehrer Fouad Zaim und Saskia Schnabel. Auf dem Weg ins Zentrum wurde die Gruppe getrennt. Der größere Teil hatte sich mit Zaim in einen Bus Richtung Innenstadt gedrängt. Schnabel war mit sechs Schülerinnen und Schülern zu Fuß auf der Promenade des Anglais in die gleiche Richtung unterwegs. Ein islamistischer Terrorist steuerte einen Lkw auf die breite Uferstraße und erfasste dabei Hunderte von Menschen. Mehr als 400 wurden verletzt, 84 kamen ums Leben. Unter den Todesopfern waren Saskia Schnabel und die beiden Schülerinnen Salma und Silan. Eine weitere Schülerin, Amal, kam schwer verletzt in ein Krankenhaus.

Zur gleichen Zeit, als am Mittwoch ein offenbar psychisch verwirrter Mann seinen Kleinwagen auf den Bürgersteig nahe der Gedächtniskirche lenkte, nahm Brigitte Kather an der Paula-Fürst-Schule mündliche Abiturprüfungen ab. Sie erzählt, dass sich unter den Prüflingen die Schülerinnen und Schüler der damaligen achten Klasse von Saskia Schnabel befinden. Sie haben bereits angekündigt, ihrer verstorbenen Lehrerin bei der Abiverleihung gedenken zu wollen. Seit dem Schuljahr 2016/17 ist Kather Direktorin der Gesamtschule mit mehr als 1000 Schülern. Im Juli 2016 war sie also eigentlich noch gar nicht in ihrer heutigen Rolle aktiv. Am 15. Juli hatte sie dort aber einen Termin und war somit vor Ort, als klar wurde, dass die Schule Tote und Verletzte zu beklagen hat. „Meine erste Diensthandlung war, eine Dienstbesprechung einzuberufen und über die Geschehnisse zu informieren. Das war wirklich furchtbar“, sagt sie.

Noch an diesem Tag stellte der Schulpsychologische Dienst zwei Psychologen für die Rundumbetreuung der Rückkehrer bereit. In der WDR-Doku berichten zahlreiche Schüler, wie Fouad Zaim sie von dem Moment an, als in Südfrankreich das Chaos über sie hereinbrach, auffing. Er war es auch, der für die Rückreise die Koffer der Getöteten packte. Im Film sagt er, dass diese Handlung in dem Moment und auch im Nachhinein sehr belastend für ihn war. Die Habseligkeiten der Kollegin in der Hand zu halten, mit der er in den Tagen zuvor so viel Zeit verbracht hatte, machte ihm zu schaffen. Am Abend des 15. Juli landeten die Rückkehrer in Berlin, abgeschirmt von der Öffentlichkeit.

In einem ersten Schritt richtete die Schule einen Trauerraum ein, der mit Blumen und Kerzen und Fotos der Verstorbenen geschmückt und stark frequentiert wurde. Kurz darauf, am 21. Juli, begannen die Sommerferien. Der Abstand habe allen erst einmal gutgetan, erinnert sich Kather. Unmittelbar nach den Sommerferien bereitete die Schule dann eine Gedenkfeier in der Aula vor. Die Berliner Schulsenatorin war da, Reden wurden gehalten, auch Fouad Zaim sprach. „Das Gedenken zu zelebrieren, war wichtig“, so die Schulleiterin.

Bei einigen Schülern seien die traumatischen Erlebnisse teilweise erst im Laufe des Schuljahrs zum Vorschein gekommen. Sie benötigten psychologische Unterstützung, die sie auch bekamen. Die Berliner Schulaufsicht stellte zusätzliches Personal zur Verfügung, um das Kollegium zu entlasten. Die Schüler erhielten kostenlose Nachhilfe, damit sie sich trotz „gedanklicher Aussetzer“, wie es die Direktorin formuliert, auf das Abitur vorbereiten konnten. Ob alle Schüler, die in Nizza dabei gewesen waren, das Abitur damals auch bestanden, kann Kather nicht spontan beantworten.

Im Laufe des Schuljahres wurde ein Gedenkstein auf dem Schulgelände der Oberstufe aufgestellt. Neben den Namen der Verstorbenen trägt er den von Goethe stammenden Satz „Es nimmt der Augenblick, was Jahre geben“. Neben dem Stein wurde ein Baum gepflanzt. „Ich finde dieses Zusammenspiel gut“, sagt Brigitte Kather: „Der manifeste Stein und der wachsende Baum, der zeigt, dass das Leben weitergeht.“ Denn bei aller Erschütterung sei es wichtig, nicht im Trauermodus zu verharren. „Es kommen neue Schülergenerationen nach, die nichts mit den Ereignissen zu tun haben. Wir dürfen nichts vergessen, aber die Erinnerung darf auch nicht bedrückend für das aktuelle Leben sein.“

Im September 2021 veranstaltete die Schule eine Gedenkfeier zum fünften Jahrestag. Auch Amal war dabei, die weiterhin unter den Folgen des Attentats leidet. Zeitweise, so erzählt Kather, sei sie körperlich sehr eingeschränkt gewesen, was sich auch auf ihre Psyche ausgewirkt habe. Zunächst wollte Amal nicht teilnehmen, aber dann habe sie sogar eine Rede gehalten, „die alle so berührt und auch ermutigt hat. Zu sehen, wie man mit Unterstützung weiterkommen kann, hat gutgetan. Amal hat gesagt, sie wird nie vergessen können, was geschehen ist, aber dass es ihr Leben ist und sie weiterleben will.“ Brigitte Kathers letzter Stand ist, dass es der jungen Frau langsam besser geht und sie überlegt, ein Studium zu beginnen. Auch Fouad Zaim kam zur Gedenkfeier. Er hatte die Paula-Fürst-Schule auf eigenen Wunsch nach dem Schuljahr 2016/2017 verlassen und arbeitet seitdem im Ausland.

Vor der Kaulbachschule in Bad Arolsen standen am Donnerstagmorgen ein paar Kerzen. 17 Schülerinnen und Schüler, sieben von ihnen leicht verletzt, waren noch Mittwochnacht mit dem Bus aus Berlin zurückgekehrt. Sie blieben am Donnerstag zu Hause, doch die Haupt- und Realschule war geöffnet. Ankommende Schüler wurden von Polizei und Ordnungsamt abgeschirmt. Psychologisches Personal war vor Ort. Nach Angaben des Kultusministers Alexander Lorz, der die Schule am Donnerstag gemeinsam mit dem hessischen Ministerpräsidenten Boris Rhein besuchte, war bereits am Mittwoch ein Notfallbetreuungsteam eingetroffen, um Angehörigen, Mitschülern und Lehrkräften beizustehen.

Auf der Website der Paula-Fürst-Schule ist heute noch nachzulesen, was der Schulvorstand den betroffenen Schülerinnen und Schülern zum Start der Sommerferien 2016 – „dem schlimmsten Anfang von Sommerferien, den ein Mensch sich vorstellen kann“ – wünschte: „Sprecht mit Freunden, Eltern, Geistlichen, auch mit professionellen Helfern über die Bilder und Filme in euren Köpfen. Die müssen da raus, sonst werden diese Bilder euch vergiften. Ihr seid nicht allein, wenn ihr nicht allein bleiben wollt. Reden hilft!“

HERZBLATT-GESCHICHTEN VON JÖRG THOMANN

Bikinistreifen im Gesicht

Nicht, dass es uns überrascht hätte. So viel haben wir in den Jahren, die wir mit der Klatschblattlektüre zubringen, gelernt: Kein Ereignis auf dieser Welt ist zu tragisch, als dass sich die pietätlosen Blätter nicht irgendeine strunzdumme Prominenten-Schlagzeile draus zurechtbiegen würden. Bemerkenswert ist sie dennoch, die Skrupellosigkeit, mit der die *Freizeitrevue* ihre Cover-Story konstruiert: „Sie bangt um ihre Kinder – Steffi Graf – Schüsse und Schreie“.

Aufhänger ist, wie befürchtet, die Amoktat im texanischen Uvalde, bei der 19 Grundschulkinder und zwei Lehrerinnen getötet wurden. Was das mit Steffi Graf zu tun hat? Nun, sie lebt mit ihrer Familie in Las Vegas und somit „mitten in diesem gefährlichen Land, wo jeder Wahnsinnige eine Knarre kaufen kann“. Gut, Las Vegas liegt weit entfernt von Texas, Grafs Kinder sind längst erwachsen, doch „im Umkreis der Schule von Steffis Sohn Jaden Gil (20)“, korrekt müsste es heißen: seiner ehemaligen Schule, „mussten Polizisten“ irgendwann einmal „einen Verbrecher niederschießen“, behauptet *Freizeitrevue*. „Immer irrer werden die Leute!“ Und diesen Satz, diesen einzigen Satz aus der ganzen Geschichte, kann man getrost unterschreiben: Bei der *Freizeitrevue* werden sie tatsächlich immer irrer.

Ebenfalls recht abenteuerlich ist eine Schlagzeile des *Neuen Blatts*, das bei der Umsetzung freilich schwächelt: „Der Streit eskaliert – Harry (37) & William (39) – Polizei-Einsatz im Palast“, heißt es dort über den Bruderzwist, bei dem es irgendwann „schepperte“, worauf Angestellte „die Notrufnummer für den Sicherheitsdienst im Schloss“ wählten. Da sollte sich *Das neue Blatt* schon entscheiden: Polizei oder Sicherheitsdienst? Wer auch immer eintraf, er fand „die völlig aufgelösten Prinzen-Brüder William und Harry vor, immer noch rasend vor Wut, nicht bereit, aufeinander zuzugehen“. Verstehen wir nicht: Wenn sie gar nicht aufeinander zugingen, dann bestand doch überhaupt keine Gefahr.

Die Fernsehmoderatorin Annika Lau, die nun das Amt der „Editor at Large“ bei *Gala* bekleidet, lobt die Großmutter der Prinzen, denn „je älter sie wird, desto besser wird sie irgendwie auch“, schreibt sie. „Abdanken und Charles das Zepter überlassen wird sie wohl nie“, denn „sie weiß, wie gut ihr vertrautes Gesicht den Menschen tut“. Damit dürfte Charles' Hoffnung, irgendwann doch gekrönt zu werden, dahin sein. Sich selbst wird Lau allerdings wünschen müssen, dass auch ihr noch unvertrautes Gesicht der *Gala*-Leserschaft guttut.

Auf der *In*-Sonderseite „Sommer, Sonne, Sonnenbrand“ irritiert am meisten das Foto des Sängers Prince Damien, dessen Bikinistreifen mitten im Gesicht sitzt, präziser: In seinem geröteten Antlitz zeichnet sich eine weiße Zone ab, wo zuvor ein Mund-Nasen-Schutz saß. Wird dies im Sommer das Erkennungszeichen aller besonders Vorsichtigen sein? Dabei würde doch nicht mal Professor Lauterbach bestreiten, dass man draußen oben ohne herumlaufen darf.

Einen anderen Prinzen geangelt hat sich Luna Schweiger: Sie hatte laut *Gala* „ihren ersten öffentlichen Liebesauftritt mit Fünftliga-Fußballer und Adoptiv-Prinz Kevin von Anhalt“. Nichts gegen diesen gewiss entzückenden Herrn, aber die Kombination „Fünftliga-Fußballer und Adoptiv-Prinz“ klingt ähnlich berauschend wie „Rummelplatzboxer und Heiratsschwindler“. Vater Til aber schätzt den Knaben, und das junge Paar hat laut Luna „zwölf Wochen lang zusammen acht Welpen aufgezogen – das hat uns total zusammengeschweißt“. Könnte eine gute Bewährungsprobe also auch

Vereint nur im Fußballstadion: Prinzen William und Harry Foto Reuters

für andere Paare sein, nur: wo bekommt man all die Welpen her?

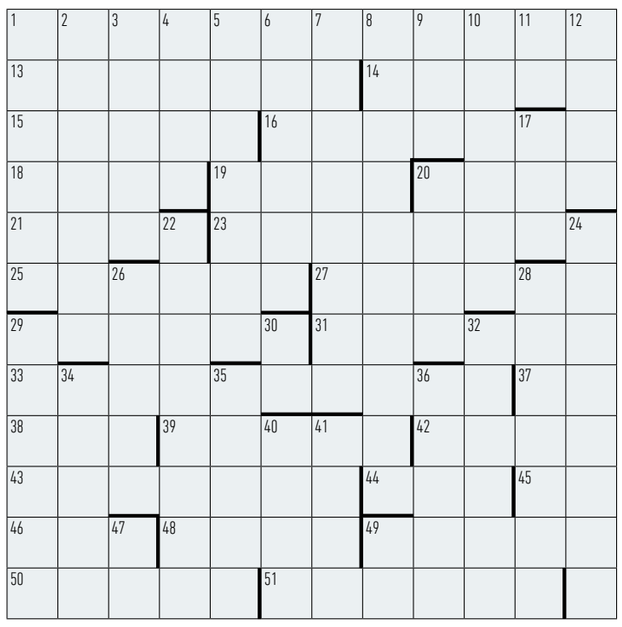
Ebenfalls Tochter eines berühmten Vaters, nämlich von Markus Söder, ist Gloria-Sophie Burkandt. Sie will, weiß *Gala*, nun „als Model durchstarten“ und deshalb „politisch neutral sein“. Die Konsequenz: „Ich bin aus der Jungen Union ausgetreten.“ Das ist sicher nicht verkehrt, die zahllosen politischen Manifeste vieler Supermodels sind uns in unguter Erinnerung. Vielleicht fürchtet Burkandt aber auch, als Model mit CSU-Odeur nur mit Maßkrügen auf die Laufstege zu dürfen.

Bei Ed Sheeran wäre sie damit willkommen, denn der Sänger hat sich in seinem Heimatdorf eine Wohnanlage gebaut, zu der neben einer eigenen Kapelle mitsamt Gruft auch eine Kneipe zählt, die verbunden ist mit Sheerans Haus: „Unter meinem Lancaster Lock Pub gibt es einen unterirdischen Tunnel, den man dicht machen kann“, hat Sheeran laut *Bunte* gesagt. Hoffentlich findet er, wenn er selbst dicht ist, den Tunnel noch. Wir fragen uns nun, ob auf Sheerans Anwesen immerzu Angestellte abhängen, die stets dann in die Kneipe beordert werden, wenn es der Chef etwas gesellig möchte. Fänden wir als Jobbeschreibung gar nicht so unattraktiv.

Ihren alten Job aufgegeben hat Mirja du Mont und „Unter uns“ verlassen. „Ich nehme hier so viele Menschen mit, die mir ans Herz gewachsen sind“, hat sie dem *Neuen Blatt* gesagt. Für die Fans von „Unter uns“ ist das schlimm: Wenn du Mont die alle mitnimmt, bleibt ja keiner übrig, der noch in der Serie mitspielen kann.

QUADRATORTUR 11./12.06.

WAAGERECHT: 1 Das war ja die gute Gabe der Kassandra, das Schlechte nur der Fluch, dass ihr nie jemand glauben würde! (12) **13** Sollte an und für sich doch seelenbaumeleffektvoll und Mora- im Sanatorium sein (7) **14** Hatten sich einst Pan und Echo ertochtert, kommt auch iustamente versfüßig daher ... (5) **15** War doch Claude de France eine solche, mais oui, und ist es vielleicht die solchene Wahrheit, dass unsere Reneklode den Namen von ihr hat? (5) **16** Einstens Futterstoff der Wahl für Schirme in Atlasbindung – à la Lenz, das wär's für Anagramm-Möger ... (7) **18** Der Streit sei der Vater aller Dinge, wie mal Otto Ernst meinte, aber der sei ihr Stiefvater! (4) **19** Uneitle Sprichwortwarnung von alters her: allerwelts Freund – jedermanns ...! (4) **20** Musicalalternativlos für alle, die Hippies nicht haarig, sondern herrlich finden (int.; 4) **21** Personifizierte mal den Mann hinterm Schutz, staatlich garantiert, im Norddeutscheren – und bei aller Hudelei!? (4) **23** Bringen ja bald Gezerre vor den und dem Kadi, um die Kann-Lage mal ganz neu aufzudröseln ... (8) **25** Nagten neu zernagt – schon wird's derart zimperlich, wie's Züchtige ziert?! (6) **27** Außer Spesen nix gewesen, nur davon viele sind noch im Spiele! (6) **29** Was für welchene Edelgase voll verbindungsvermeidend sind, findet man in Versteinertem ... (6) **31** Echt ganz schön behämmert, diese eisenzeitgemäßeste Erfindung! (6) **33** Die formvollendende Stopfkunst entleibten Getiers, als verrückte Mixer-Diaet entfremdwortet?! (10) **37** Physiotherapie auf Rezept, individueller sogar Personal Training (Abk.; 2) **38** An Flugzeugen knapp gesagt ja immer noch tonnenschwer genug ... (3) **39** Volksliedverklärung: Alt Heidelberg, du ..., / du



Stadt an Ehren reich, / am Neckar wie am Rheine / kein andre kommt dir gleich! (5) **42** Was es wohl so ist, dass die Queen mehr & sehr einen Prinzregenten braucht?! (engl.; 4) **43** Wie Pasta platterdings auch mal mundet al forno, buon appetito! (7) **44** Der Cole-King sel., der mit In the Cool of the Day damals (Spitzn.; 3) **45** Mal knapp ohne Ort, ohne Latein nicht zu lösen! (2) **46** Schrieb nicht nur Kids Chitty Chitty Bang Bang, auch Erwachsenen ihren Bond Peng Peng (Vorn.; 3) **48** Was man mal verschlungen schlug auf langen Bahnen auf St. Pauli (4) **49** Hänschen ging nie ganz allein in die weite Welt hinein – denn das blieb ihm stets direkt auf den Versen ... (5) **50** Anziehlich seelenverwandt, also nächstgefühlt, in aller Raffiniertheit!? (5) **51** Endlich ententmündigt, die 1990er-Pop-Queen, englischen Speeren anzusehen (6)

SENKRECHT: 1 Worin die verspätete Bahn immer ist, in dessen Ende wir dann auch noch sitzen wie auf glühenden Kohlen ... (6) **2** Nymphten als Griechenmarotten durch Berge, Wälder und, na ja: Grotten (7) **3** Zitieren Brits als westdeutschen Schweizer am Ost-Rand von France (engl.; 5) **4** Voll der Dummbartel, so'n Karpf & Depp, Idi & Hirni – absolut type-typisch bei geistiger Schonkost?! (4) **5** So ist das Was, chic ist das Wie! (nach Pierre Cardin; 7) **6** Kürzlich im Fremdwörterlexikon zu lesen, und nu in Terzen versteckt entdeckt?! (6) **7** Hat ja das imbissbisschen Tresen-Gastlichkeit in globalerer Benamung (8) **8** Parkplatzzynismus: Für das ... von Strafzetteln wurden sie denn wohl erfunden, die

> Kürzlich im Fremdwörterlexikon zu lesen, und nu in Terzen versteckt entdeckt?!

Scheibenwischer? (10) **9** Schnellste Reaktion von Begriffsstutzern, wie man hört (3) **10** Neuverschuldung, muss und soll und wird von Einzelpositionären getragen (6) **11** Turnvaterjahn- und Vier-Tore-Stadt, ganz seenplattedings (Kennz.; 2) **12** Gasgebe-Großmaul Charlie Sheen mal: I have one speed, I have one ...: go! (4) **17** Maßhaltender Benjamin Franklin: Half a truth is often a great ...! (3) **20** Nicht ganz die volle Wahrheit ja immerhin so ungelogen (4) **22** Absoluter Schmonzesschmu, kann Labertasche aus dem Tinnef-Effeff ... (8) **24** So fingerhastend zugange seiend wie etwa Maskenvergesser in Jackentaschen ... (8) **26** Klassischer Zusammenhang, den Miller schlussendlich seinem „Sexus“ und „Plexus“ folgen ließ (5) **28** Nicht immer von seitensprünglicher Amourösität, auch mal harmlosere, schatzischöne Flirts (7) **29** Hat ja landläufig mit der Vulgatabibel-Vorläuferin niente zu tun – nur eselsbrückig eben (6) **30** Gatt, dat ab Accum twüschen Baltrum un Langeoog dorchgeiht, so vokal- wie fischreich (2) **32** Was man anno Tobak so erwanderte: Dörfer oder die, waren sonst Bergmanns Stollenenden (6) **34** Blieb nun zweitmals den Kölnern umzüglich im Halse stecken, juckt ja Jecken schon! (5) **35** Was im Duett mit Florett seinen Stich macht bei Fechtverfechtern (5) **36** Altlateinisch heiligschriftlich noch älter als Bibelvulgata, das Stiefelland bietet Eselsbrücke an ... (5) **40** Mädel, hat es ganz offensichtlich bis ins Showbusiness geschafft?! (4) **41** Klischee: Wer nix wird und Wirt wird, wird mit ... zum Depp, zum gemiedenen nämlich! (4) **47** Kennzeichnend für mondäneres, mithin mondpreiswürdiges Deutsch-Eiland (2) **49** Mal ganz Kempten an die Kette ketten, davon träumen sie, die Aküfi-Fans – damit! (2) *up.*

AUFLÖSUNG DER LETZTEN QUADRATORTUR

WAAGERECHT: 1 Herzensguete **12** Aleuten **13** (2x) Ernst **15** (Waage + Pfund lat.) Libra (in Ka-libra-tions-problem) **16** Handgas **17** (Schicksal als) Los + („Monopoly“ und „Gehen Sie nicht über) Los!“ **18** (2x) Abriss **20** alc (Alkoholgehalt) **21** (der sog.) O-Ton **22** (langer) Lulatsch (als „langes Elend“ usw.) **24** (Karin) Dor (in „Man lebt nur zweimal“) **26** Dike + (Deich engl.) dike **29** Lethe (Fluss des Vergessens) **31** (2x) Rute (Stock bzw. Hundeschwanz) **32** (2x) Elektron (als Anagramm K-o-n-t-e-r-l-e) **33** item (Ende von we-item) **35** Rigel (arab.-wörtl. „Fuß“ als sog. Orion-Fußstern) **37** „i wo!“ **38** (Berg/Gebirge) Ida + („I wie) Ida“ (demnächst evtl. „I wie Iserlohn“) **40** „Atmo“ (Atmosphäre) **42** Sumer **44** Kontrast (als Anagramm S-t-a-r-k-t-o-n) **46** Darm (als „zweites Gehirn“) **47** (Brücke franz.) pont **48** (in Kl-assi-kerausgabenredaktion:) Assi **50** (Fein-)Unze **51** (Gold span.) oro **52** (ein) erfasster (Ladendieb)

SENKRECHT: 1 Hallodri **2** (George) Eliot (alias Mary Anne Evans) **3** Rebsorte **4** (wir kommen) zurande (als Anagramm aus Z-a-u-d-e-r-n) **5** etabliert **6** (Indira Ghandi, geb.) Nehru **7** (Schnecke engl.) snail **8** gens + „gens (Iulia“) **9** (in Jenseitsstrukt-urd-arstellung:) Urd **10** (Anagramm aus M-a-n-t-a-G-e-s-t-i-r-n: sog.) Engastrimant (wörtl. „Im-Bauch-Wahrsager“) **11** (die) Etsch **14** (sog.) Salchow **19** stet **23** Alkestis (als Anagramm I-T-K-l-a-s-s-e) **25** outdoor (wegen „Der Junge muss an die frische Luft“) + (sog.) Outdoor(-Klamotten) **27** Klima **28** EEG **30** (ein) enormer (Oschi) **34** matte (Bauern) **36** ludus (lat. Spiel resp. Gladiatorenschule) **38** (Interpol als) IKPO (Internationale Kriminalpolizeiliche Org.) **39** (bei) anno **41** (Knochen lat.) ossa **43** (in Erze-ugersicht:) Erze **45** rar **49** sf (für sforzando)